

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

34tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der
Oberheinische
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

34tes Stük.

Rehl den 18 Merz. 1788.

Oesterreich.

Die Kriegsoperationen im Großen werden nun ihren Anfang nehmen. Die Truppen rücken zur Belagerung Belgrads immer näher zusammen; der General Kuvrovi, welcher die Belagerung dirigiren wird, wird sich vorzüglich Ehre einzulegen bemühen. Bei Belgrad sollen zum erstenmale Bomben gebraucht werden, die mit einem dem griechischen ähnlichen Feuer alles, was sie ergreifen, unauslöschbar verzehren. Mit dem nächsten Posttag wird man schon etwas hören.

Am 4. d. ist nun auch der Feldmarschal Lascey zur großen ungarischen Armee abgegangen, und am folgenden Tage folgten ihm der General der Kavallerie, Fürst Karl von Lichtenstein, der Feldzeugmeister Graf Pellegrini, die letzte Division des Fuhrwesenkorps, und das übrige Personale vom

1. B.

21

Hofkriegsrath und Feldkriegskommissariat. Das Regiment Laudon, die um Wien gelegenen Feldbataillons Toskana, Pellegrini und Preisk, nebst den Grenadierbataillons haben sich auch in Marsch nach der Armee gesetzt. Die Regimenter Kaiser und Rhevenhüller rücken gleichfalls aus Mähren nach.

Die Regimenter haben bereits die Erlaubnis erhalten, das Jus gladii während dem Kriege auszuüben, ohne erst die Prozesse an den Hofkriegsrath einzusenden.

Die so künstlich gearbeiteten Windbüchsen für das Jägerkorps werden nächstens unter Aufsicht eines besonders dazu bestimmten Artillerieoffiziers von Wien zur Armee abgeschickt werden. Jede dieser Büchsen hat zwei Luftflaschen, die bis zu ihrer Völle 1500 Züge Luft einsaugen; zu ihrer Ladung braucht der Mann eine halbe Stunde. Der Vortheil dieses Gewehrs ist unter andern, daß 40 Kugel auf einmal in den Lauf können gelassen werden, und der Jäger macht 40 Schüsse hintereinander, ohne zum 2tenmal zu laden. Bisher mußte das Jägerkorps täglich unter Aufsicht der erfahrendsten Offiziers von den Tyroler Scharfschützen manövriren, um sich mit diesem gefährlichen Gewehre hinlänglich bekant zu machen. Dieses Korps wird nur in waldigten und Gebirgenden gebraucht.

Alle Klampferer in Wien müssen aufs schleunigste viele tausend Kartätschenflaschen aus Eisenblech verfertigen.

Folgendes ist wohl geschickt, einigermaßen sich eine Idee von dem Aufwande zu machen, den der jetzige Krieg erfordert. Die Brandröhren zur Abfeuerung der Kanonen müssen alle mit Watte ver-

Bündeln werden, damit das feine Pulver, womit sie angefüllt, nicht verschüttet wird, und der Lunte auf der Stelle durchdringt. So unbedeutend solche Cartonnetten scheinen mögen, so wurden neulich doch 2000 Stüke von dieser Waare in die Laboratorien in Wien zur Verhüllung der Brandröhren abgeliefert. Jedes Stük kostet laut Akford 55 fl., folglich kommen 2000 Stüke auf 110,000 fl. zu stehen. Ferner auffer den schon in Wien verfertigten Säsen, in welche die Ladung zu dem schweren Geschüz eingemacht wird, sind abermals 360,000 Ellen Leinwand zur Verfertigung solcher Säse nach Ungarn abgeschickt worden. Sie werden alle aus feiner Leinwand, das Stük zu 15 fl., gemacht.

Frankreich.

Der Graf von Damas hat den Auftrag bekommen, sich nach Metz zu begeben, um in seiner Gegenwart alle von dem dortigen Parlament neulich abgefaßte Schlüsse in dessen Protokollen durchkreuzen zu lassen. Man sagt, der Prinz v. Kobecq werde ehestens nach Douay gehen, wo er die nämliche Operation vornehmen soll.

Das Pariser Parlament will sich auch noch nicht zum Ziele legen; es heißt, der König werde noch im Laufe dieser Woche (dies schreibt man den 20.) sein Parlament halten, um alle ergangene Edikte registriren zu lassen, und über die andern Gegenstände der Vorstellungen dieses Hofes, das Stillschweigen anzubefehlen.

Wir zeigen nehmlich an, daß nach den Briefen, die ein fremder Minister in Paris erhalten, ohngefähr 3000 Oesterreicher von einem türkischen Korps Kavallerie in Stücken gehauen worden, Diese Niederlage be-

stättiget sich, und es heißt zu Versailles, daß es das Regiment von Pellegrini und noch ein anderes Regiment seien, so dieses Unglück betroffen. Zwei verwundete Soldaten, die unter den Todten verborgen lagen, und allein übrig geblieben waren, haben diese traurige Nachricht den übrigen gebracht.

Die kleine Eskadre, so für die antillischen Inseln bestimmt war, ist wirklich von Brest ausgelaufen. Dort werden auch eine Fregatte und eine Korvette ausgerüstet, um den Storfischfang auf den Bänken von Terre-Neuve zu beschützen.

Die Natalia, ein großes Schiff, das von Cayes kam, ist auf der Spitze der Insel Rhe verunglückt. Nur die Mannschaft ist gerettet worden. Die Ladung, die auf 600000 Livres geschätzt wird, und die, wie man versichert, nicht asssekurirt war, gehört dem Hrn. de la Borde.

Hr. Eden, der berühmte englische Unterhändler, so den, unsern Handelsleuten so misfälligen Kommerztraktat geschlossen hat, nahm den 2. vom Könige und der Königl. Familie Abschied. Man sagt, er gehe zuerst auf London, und von dort auf Madrid als Minister des Londner Hofes bei dem von Spanien.

Holland.

Der Geburtstag des Prinzen Statthalters, der den 8. d. sein 45tes Jahr angetreten, ist zu Leyden, so wie in allen andern Städten der Provinz, und auch in der von Utrecht durch eine allgemeine Beleuchtung, die von 8 Uhr Abends bis Mitternacht gedauert, gefeiert worden. Was die Provinz Geldern anbetrifft, so haben die Regierungen der drei beträchtlichsten Städte, Nismwegen, Arnhem

und Zütphen beschlossen, die Freundsbezeugungen auf eine gewisse Epoche zu verschieben, nämlich bis auf die Ankunft Sr. K. Pr. M. in dieser Provinz, wo der Monarch nach gehaltener Musterung von Magdeburg und Westphalen erwartet wird, weil man gewis glaubt, er werde am statthalterischen Hofe einen Besuch ablegen, und im Schlosse Loo empfangen werden. Der Magistrat von Bröningen hat auch die Beleuchtung bis zur Ankunft des Prinzen Statthalters in diese Stadt, zurückgesetzt. Der von Herzogenbusch, welcher mit Genehmigung Sr. Durchl. dafür gehalten, daß bei der traurigen Lage der Stadt, die Freundsbezeugungen sehr unschicklich seyn würden, indem dieselbe durch das Plündern eines unbändigen Kriegsvolks fast ganz zu Grunde gerichtet worden, hat sich begnügt, seine Wünsche in der Stille zu äußern. Inzwischen muß man doch sagen, daß weder dem Kommandanten dieses Orts, noch den vornehmsten Offiziers wegen der Plünderung der geringste Vorwurf zu machen sei.

England.

Das Staatsverhör des Hrn. Hastings wird alle Tage mit der gewöhnlichen Feierlichkeit fortgesetzt, und gewint ein sehr ernsthaftes Ansehen, nachdem Hr. Burke, sein Hauptantagonist, im Namen des Unterhauses gegen ihn die Klage vor dem Oberhause zu erhärten angefangen hat. Das Verlangen, die erste Rede dieses außerordentlichen Mannes zu hören, war so groß, daß am 15. v. M. schon Morgens um 10 Uhr die Gallerien mit Zuschauern angefüllt waren. Die Prozeßion der Vairs in die Halle war an diesem Tage noch glänzender und feierlicher, als die beiden vorigenmale, indem nicht we-

niger als 164 Lords, Prinzen vom Geblüt, Erzbischöfe und Bischöfe, Herzöge und Baronen des Reichs erschienen, und nachdem die gewöhnliche Proclamation vom Herolde gemacht, und vom Großkanzler die Aufforderung zur Anklage geschehen war, stund Hr. Burke auf, auf welchen nun unter tiefem Stillschweigen aller Augen und Ohren gerichtet waren. Es ist unmöglich, die Gewalt der Beredsamkeit dieses Mannes zu beschreiben, die selbst einem römischen Consul Ehre gemacht haben würde. Er hat eine ungemein feurige Einbildungskraft, ein großes Gedächtnis, Staatsklugheit, einen großen Schatz von Worten, Ausdrücken und Bildern in seiner Muttersprache, und ist völlig Meister der Sache, von der er spricht. Man hat sich gewundert, daß er im Unterhause drei Stunden lang aus dem Stegreife sprach, als er die Anklage vor einem Jahre eröffnete; wie wird man also erstaunen, wenn man hört, daß seine bisherige Rede vor den Pairs so viele Tage dauerte, und zwar mit einer solchen Stärke der Gründe und mit einem solchen Flusse der Rede, daß, als er unter andern die Martern schilderte, womit Hr. Hastings viele Eingeborne aus Ostindien hätte bestrafen und hürichten lassen, verschiedene Lords ausriefen: hört! hört ihn! und daß viele Dames darüber beinahe in Ohnmacht fielen, weil er sie so beschrieb, daß alle Martern der Inquisition noch gelinde Strafen gegen diese asiatische Grausamkeit schienen. Die Rede wird ohne Zweifel gedruckt werden. Es würde zu weitläufig seyn, auch nur das wesentlichste davon anzuziehen. Denn blos der Eingang enthielt eine meisterhafte und philosophische Beschreibung der ganzen Geschichte von Hin-

Dostan — von den dortigen Eroberungen der Europäer, und ins besondere der englischen ostindischen Kompagnie — von den Sitten, der Religion und Regierungsverfassung des Landes — von den Kompagniebedienten und ihren Wegen, indische Reichthümer zu erpressen u. s. w. Als Hr. Burke den ersten Tag zwei Stunden lang geredet hatte, fühlte er sich ermattet, und mußte den Gerichtshof bitten, die Sitzung bis auf den folgenden Tag zu verschieben, welches auch sogleich geschah. Die Ursach war eine kleine Verkältung, weil er, um sich zu erfrischen, während des Redens Sevillie Orange gegessen und kaltes Wasser getrunken hatte. Es sind 26 wichtige große Klagepunkte, welche Hr. Burke und seine Parthei gegen Hrn. Hastings eingegeben haben. Sie betreffen den Rohilla Krieg; die Traktaten mit dem Mogul; die Revolutionen in Benares; die grausame und verrätherische Behandlung der Prinzessinnen von Oude; die Ausrottung des Rajah oder Fürsten von Sahlone; die Geldbesetzungen und angenommenen Geschenke; die Kontrakte, die zum Nachtheil der Einkünfte geschlossen wurden; die Auslieferung des Moguls an die Maratten; eine schimpfliche Schrift über die ostindischen Direktoren; den Marattenkrieg; die Korrespondenz ic. Man kann leicht denken, daß, ehe dies alles durchgegangen und beantwortet wird, eine geraume Zeit erfordert wird. Das Verhör wird vermuthlich auf einen Monat ausgesetzt werden, damit die Richter ihre Gerichtstermine abwarten können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Unmensch.

Eine grausame Mordthat, welche vor einiger Zeit in

Nürnberg vorfiel, dient zum Beweis, daß sinnliche Klüßungen des Gemüths den Menschen nicht allein tugendhaft machen, und wenn sie oft auf dieselbe Art wiederholt werden, gar alle Wirksamkeit verlieren. Wer sollte z. B. nicht denken, daß einem Todtengräber, der täglich unter Menschengrubeinen für neue Leichen Raum macht, der Gedanke an den Tod und die Ewigkeit immer so lebhaft gegenwärtig seyn müßte, daß er sich nicht die geringste strafbare Handlung erlauben könnte? Und in Nürnberg ermordete ein Todtengräber den andern auf dem Gottesacker, und verscharte ihn noch halb lebend im Beinhaufe. Er verächtete diese Greuelthat mit einer so entsetzlichen Grausamkeit, deren Beschreibung zu hart fürs Gefühl ist; vielmehr führe ich einige Umstände aus seiner Geschichte an, die an die Wichtigkeit des Erziehungsgeschäfts erinnern können. Dieser Mörder war in seiner Jugend seinen Eltern so ungehorsam, daß er sich sogar nicht scheuete, einst seine Mutter mit einem Stein zu werfen; die Gewohnheit, seinem Eigenwillen zu folgen, befestigte sich mit den Jahren in seinem Gemüth. Nun hatte er sich mit einem Weibsbild versprochen, und konte sie noch nicht heirathen, weil er als Unterknecht noch nicht genug Einnahme hatte. Aus toller Begierde, seinen Willen zu haben, ermordete er den Obertodtengräbersknecht, um dessen Stelle zu erhalten, statt deren er nun das Rad zum Lohn bekommen wird.

Der gute Mensch.

Als im vorigen Jahre das kaiserliche Richcourtsche Chevaurlagers - Regiment in Tachau stand, kam ein Wachtmeister desselbigen, Namens Joseph Kaiser, in das zu Herrschaft Tepitz gehörige Dorf Welperschitz mit Urlaub, seine alte Mutter, eine Bäuerin, alda zu besuchen. Allein anstatt Freude und Beranügen fand er, daß sich ihre Vermögensumstände sehr geschwächt hatten, und was ihn noch mehr betrübte, war, daß zwischen der Mutter und den übrigen Geschwistern Uneinigkeit obwaltete. Von Kindesliebe angetrieben, lief er zum herrschaft-

lichen Amte, erkundigte sich nach allen Umständen, und, was that er? Nach gegessener Abrede mit dem Amtmann, ließ er seine Mutter, Geschwister und sämtliche Gläubiger vorrufen, zahlte diese baar aus, machte also den Hof vollkommen frei, gab jedem Geschwister ein angemessenes Erbtheil von dem Bauerhose, und da er also alles berichtigt hatte, schenkte er den Hof der Mutter aufs neue mit der Vollmacht, ihn lebenslänglich zu benutzen, der einst aber, wofern er ihn nicht selbst brauchen würde, demjenigen Geschwister abzutreten, welches die alte Mutter am meisten werth halten, und am besten im Alter bedienen würde. Gott segne diesen wackern Krieger Joseph Kaiser!

Vermischte Nachrichten.

Durch Jeng passirten ohnlängst 2 K. K. Offiziere, die von Wien nach Skutari gehen. Es heißt, sie brächten dem Bassa von Skutari einige Geschenke von Sr. Maj. dem Kaiser; denn man behauptet, daß Mahmud sich nächstens als Souverain von Albanien erklären werde. In Wien wird sogar gesagt, man werde einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit ihm schließen. Der König von Pohlen soll sehr schwach sehn, so, daß man für sein Leben besorgt ist.

Zu Rom sind 2 junge Indianer von Goa angelangt, die zu Civita-Vecchia ans Land gestiegen waren. Sie sollen in dem Kollegium der Propaganda aufgezogen werden.

Der venetianische Gesandte zu Rom erhielt neulich einen außerordentlichen Courier, der ihm sehr wichtige Depeschen gebracht haben muß; denn gleich nach deren Empfang wurde von ihm ein anderer Courier nach Neapolis abgefertiget, welcher sich von dort nach Otranto begeben, und dem Oberbefehlshaber der venetianischen Seemacht, der sich zu Corfu befindet, Verhaltungsbeefehle übergeben soll.

Der lezthin verstorbene Erzbischof von Capua, Mons. Ruffo, hat durch ein Testament den Beitrag von beiläu-

fig 40,000 Dufati zum Bau einer Kapelle, und zu verschiedenen Verzierungen der Hauptkirche angewiesen. Wegen dieses Legats hat die Kommission der Mißbräuche geurtheilt, die Anwendung nach dem Sinne des Verblichenen wäre überflüssig, und es würde gemeinnütziger seyn, dasselbe zur Austrocknung der Sümpfe bei Baja, und zur Herstellung des alten Haven von Niseno anzuwenden, und man zweifelt nicht, der König von Neapel werde dieses Einrathen genehmigen.

Litterarische und andere Anzeigen fürs Publikum.

I.
Carl Joseph Bouginé Hochfürstl. Badischen Reichsraths und Professors der Gelehrten Geschichte auf der Fürstenschule zu Karlsruhe, Handbuch der allgemeinen Litterargeschichte nach Heumanns Grundriß.

Bei allen gelehrten Bemühungen unserer Literatoren fehlt uns noch ein vollständiges, richtiges, allgemeines und so viel möglich von Fehlern gereinigtes Handbuch der Gelehrten Geschichte, aus welchem jeder Freund der Litteratur sich leicht belehren, und den Gang der Gelehrsamkeit sowohl, als die gelehrten Arbeiten der Schriftsteller bis auf unsere Zeiten kennen lernen kann.

Wir kündigen dem gelehrten Publikum ein Werk an, das nach dem Urtheile mehrerer Gelehrten der Absicht vollkommen entsprechen wird. Ein Werk, an welchem der Verfasser seit vielen Jahren mit möglichstem Fleiße gearbeitet, und alles dahin Gehörige gesammelt, und geordnet hat. Heumanns Conspektus ist zwar zum Grunde gelegt, aber überall vermehrt und verbessert. Zu Zambergers zuverlässigen Nachrichten, zu Cave u. a. welche litterarische Werke geliefert haben, werden die beträchtlichsten Supplementen geliefert. Jöcher und Ladvocat werden mit ihren unbestimmten Nachrichten entbehrlich. Mit einem Wort, es ist eine Revision der Schriftsteller aller Zeiten bis jetzt, mit Auswahl und bescheidener Beurtheilung; eine zuverlässige Nachricht der merk-

müßigen Begebenheiten in der gelehrten Republik; ein allgemein brauchbares historisches Handbuch für jede Klasse der Gelehrten. Wir legen hier die Uebersicht vom Ganzen vor, mit der redlichen Versicherung, daß alles im ganzen Werk gewissenhaft, mit möglichster Kürze ausführlich, deutlich und in einem gefälligen reinen Styl bearbeitet sei. Das ganze Werk enthält folgende Abtheilungen.

1) Abtheilung. Von den wesentlichen Theilen der Gelehrtengegeschichte, von ihrem Umfang, Nutzen, Gebühren, Abwegen, &c.

2) Abth. Von den Schriftstellern der Gelehrtengegeschichte, scientiſſich und chronologiſch, bis auf unsere Zeiten.

3) Abth. Von der Schreibkunst, wie sie nach und nach entstanden. — Von Erfindung der Buchstaben. — Von den verschiedenen Schriftarten, Schreibarten, Schreibmassen, Schreibinstrumenten. — Von den ältesten Büchern und Bücherſammlungen. — Von der Buchdruckerkunst, Wann? Wo? von Wem? ſie erfunden worden ſei; von den berühmtesten Buchdruckern, &c. kurz und vollſtändig, alles mit den nöthigen Beweiſen aus den Quellen belegt, und mit Citaten verſehen.

4) Abth. Vom Anfang und Fortgang der Gelehrſamkeit; Gelehrtengegeschichte der Iſraeliten; von den kanoniſchen und apokryphiſchen Schriften, Kommentaren darüber, Uebersetzungen, Ausgaben &c. 70 Dolkmetschern &c. — Was zu den Künſten und Wiſſenſchaften Anlaß gegeben? — Von den Aegyptern, ihren Gelehrten und gelehrten Anſtalten &c. — Von den Chaldäern, Perſern, Phoeniciern, Scythen und Seten &c. — Von den Griechen, ihrer Philoſophie, ihren klaſſiſchen Schriftſtellern, bioarabiſch und kritiſch, mit Citaten; von den berühmtesten Schulen und Bibliotheken der Griechen; — Ebenſo von den Römern, ihren Klaſſikern, Bibliotheken, gelehrten Anſtalten &c. — Epoche der chriſtlichen Religion; von ihrem göttlichen Stifter in Bezug auf Gelehrſamkeit; von den Verfaſſern der im Kanon des N. B. enthaltenen Schriften, deren Hauptaufgaben, Uebersetzungen, Kom-

mentaren 1c. Von den Kirchenvätern und ihren Werken 1c. vollständiger als Cave 1c. — Vom Corpus juris, dessen Verfasser und Hauptausgaben 1c. — Von Muhammed und seinem Koran, dessen Ausgaben, Uebersetzungen 1c. — Von den vornehmsten Schriftstellern durch alle Jahrhunderte bis auf die neuesten Zeiten in jedem Fach biographisch; von ihren gelehrten Arbeiten, deren Ausgaben, kritisch, mit den nöthigen Citaten, mit beigefügten Preisen bei den Büchern, Nebenbestimmungen 1c. — Von jedem Jahrhundert kurze Uebersicht nach allen Theilen der Gelehrsamkeit; — Geschichte der Medicne, Akademien, Schulen, Bibliotheken 1c. — Ueberall Auswahl mit gehörigen Supplementen.

5) Abth. Von den Schicksalen der Gelehrsamkeit, oder Geschichte der zum gelehrten Fach gehörigen einzelnen Wissenschaften.

6) Abth. Von der Büchertunde.

7) Abth. Von den Gelehrten.

Das ganze Werk möchte etwa 4 Bände in gr. 8. jeden zu 2 Alphabeten betragen, und wird mit dem vollständigsten Realindex beschloffen.

Die Besorgung eines Nachdruckes, und dann, um zu wissen: ob wir zu einer solchen Unternehmung die erforderliche Anzahl Käufer finden werden, nöthigt uns den Weg der Subscription einzuschlagen. Die Unterzeichnung also ist mit diesem Plane geknüpft, und findet bis zum ersten Heumonats dieses Jahres statt.

Da wir anfänglich keinen Voranschuss, sondern nur Verbindlichkeit zum Kaufe dieses Werkes fordern: so bitten wir alle Beförderer, uns die Namen der Lit. Subscribenten, spätest im Laufe des Heumonats dieses Jahres, nach Zürich zu senden, damit wir nach deren Zusammenberechnung unsern Entschluß nehmen, und ohne weitem Verzug mit dem Drucke anfangen können.

Noch vor Ende dieses Jahres würde der erste Band von 2 Alphabeten erscheinen. Das Format würde groß 8. mit Garmond und kleinern Notenschrift, auf schönes weißes Papier gedruckt.

So bald nun dieser Band die Presse verläßt, benachrichtigen wir sogleich die Herren Kollekteurs und senden auf Dero Kosten die Exemplare ab.

Gleich auf die von uns erhaltene Nachricht, daß ein Band die Presse verlassen, werden die Hrn. Kollekteurs für diesen Band von den Lit. Subscribenten fl. 4, einziehen, und eben so viel, als Vorschuß für den 2ten Band (der ohne Fehl auf Ostern 89 erscheinen wird).

Dieses subscribirte und für die Folge vorgeschossene Geld à fl. 8, senden dann die Herren Kollekteurs, von dem in unserm Absendungsaviso ausgestelltem Tag an, in Zeit 4 Wochen ein. Wer aber nach dieser Vorschrift nicht in ordentlichen Terminen bezahlt hat, dem liefert der Kollektor den Band nicht ab, oder die Verleger dem Kollektor die Fortsetzung.

Den 2ten Band gedächten wir auf Michaelis 89, und den 4ten am Ende Decembers gleichen Jahres zu liefern. Auch auf diese 2 Bände geschieht Vorschuß; nämlich bei Empfang des 2ten Bandes auf den 3ten fl. 4, und bei Empfang des 3ten Bandes auf den 4ten fl. 4. Bei Auslieferung des 4ten Bandes werden wir die mehrere oder mindere Bogenanzahl des ganzen Werkes berechnen, und nach dem im gegenwärtigen Plane angenommenen Verhältnisse die Subscriptionsgebühr entweder vermehren oder vermindern, also, daß das vollständige Werk ungefähr auf fl. 16, zu stehen kömmt.

Diejenigen aber, die uns nicht durch Subscription und nachherigen Vorschuß begünstigen, bezahlen am Ende für das ganze Werk den vierten Theil mehr.

In allen Buchhandlungen Teuschlands kann unterzeichnet werden.

Zürich, im Hornung 1788.

Grell, Gekner, Züfli und Comp.

Für die hiesige Gegenden nimt Müller ältere hier in Aehl (oder wem Durlach näher liegt, dessen Handlung daselbst) auf dieses, allen Gelehrten sehr wichtige Werk, Subscription an.

„ Da ich das mühsam gesamlte und mit Geist und
 „ Beurtheilungskraft ausgeführte Werk, im Manuscript,
 „ zum öftern bei der Ausarbeitung gesehen habe, so glaube
 „ ich mit Zuversicht dasselbe allen Gelehrten, denen es
 „ ein unentbehrliches Werk ist, empfehlen zu dürfen. Es
 „ gehört eiserne Gedult dazu, die vielen Schwierigkeiten
 „ zu überwinden, die sich dem Gange eines so viel um-
 „ fassenden Werks in den Weg stellen, und ich hoffe daher,
 „ daß eine zahlreiche Subscription die beste Belohnung
 „ für den würdigen Hrn. Verfasser werde, der den besten
 „ Theil seines thätigen Lebens anwandte, dieses nützliche
 „ Werk zu verfertigen, und zu verbessern. „
 „ Auch bürgt die Verlags-Handlung für saubren und rich-
 „ tigen Druck und prompte Ablieferung — da das Manu-
 „ script völlig fertig zum Druck da liegt.

Müller, ältere.

2.

Leben und Bildnisse der großen Teutschen, Fol.
 mit äußerst kostbaren Bildnissen und Kupfern.

Deutschland hat noch kein schätzbarers Denkmal aufzu-
 weisen, das irgend Künstler und Verleger seinen Edlen
 setzte als dies Werk. Die Kupfer alle sind Meisterstücke der
 Kunst, und die Verfasser rühmlichst bekante Gelehrte.
 Das erste Heft enthält folgende Lebensbeschreibungen und
 Aufsätze 1) Leben *Her m a n n s*. 2) — *Bojokals*.
 3) — Des *Freih. von Leibniz*, und dessen Bild-
 nis. 4) — Des *Kaisers Rudolf von Habsburg*,
 und dessen Bildnis.

Historische Kupfer:

1) Scene aus der *Her mannsschlacht*. 2) *Thus-
 neldes*. 3) *Bojokal* und *Avitus*. 4) *Edle Handlung*
des Kaisers Rudolf von Habsburg.

Für jeden biedern Teutschen, der sein Vaterland liebt
 und Künste und Wissenschaften schätzt, braucht dies Werk
 keiner weitern Empfehlung. Der Preis ist 16 fl. 30 kr.

Wer pränumeriert, zahlt nur 11 fl. für jeden Band oder Hest voraus. Das zweite Hest wird ebener Tages ausgeben, und soll dessen Empfang gleich angezeigt werden.
Müller, ältere.

3.

Sämtliche Gedichte von Anton Klein, Kurfürstlichen wirklichen geheimen Sekretär und Rath, Professor und beständigen Geschäftsverweser der kurfürstl. teutschen Gesellschaft in Mannheim.

Diese Gedichte werden künftige Ostermesse in 3 Bänden auf seinem holländischen Postpapier gedruckt erscheinen. Der Subscriptionspreis ist 2 fl. 24 fr. Nach Erscheinung des Werks kosten alle 3 Bänder 3 fl. 36 fr.

Um den Nachdruckern eine Mühe zu sparen, und die Liebhaber wohlfeilerer Ausgaben nicht auf einen Nachdruck warten zu lassen: wird zugleich eine Ausgabe dieser Gedichte auf schönes weißes Druckpapier im Format der Karlsruher Sammlung, der Band zu 24 fr. auf Subscription verankaltet. Ohne Subscription kostet der Band 48 fr.

„Es wird also nichts voraus, sondern nur bei der Ablieferung bezahlt. Die Freunde der Dichtkunst, die sich einen oder die andere Ausgabe anschaffen wollen, können sich in hiesigen Gegenden an Müller, ältere, hiesig in Kehl oder nach Durlach wenden. Briefe franco.

4.

Fragmente aus den griechischen und römischen Schriftstellern zur Bildung des jugendlichen Charakters.

Unter diesem Titel wird nächstens ein Werk erscheinen, welches in jeder Rücksicht wichtig ist. Novatistische Bildung der Jugend ist sein Zweck. Liebe und Gehorsam gegen die Eltern; Freundschaft; Mäßigkeit, Dankbarkeit; Freigebigkeit; Bezwinnung der Leidenschaften; Vergnügungen des Bürgers; Pflichten gegen den Staat, und alles, was auf Erziehung der Jugend, und auf

die Bildung jener Kinder, die einst zu Herrschern des Staats bestimmt sind, Einfluß haben kann, ist sein Inhalt. Dies alles ist nicht in dem trocknen Tone des Lehrers vortragen: sondern blos durch Beispiele aus der Geschichte der Römer und Griechen anschaulich dargestellt, und alle Beispiele sind mit Genauigkeit aus den Ursprachen übersezt.

Der Vortrag ist erzählend und leicht, und immer wechseln die Gegenstände; das Werk ist also nie ermüdend und muß die wohlthätigsten Wirkungen auf die Seelen der Jugend machen. Auch für Personen von reiferem Alter ist es ein unterhaltend. *Werk*; denn was ist angenehmer, als Erzählungen von den edelsten Thaten der größten Menschen des Alterthums?

Die Schriftsteller, woraus die Beispiele genommen sind, sind T. Livius, Aulus Gellius, Plato, Plutarchus, Polybius, Diodorus, Q. Curtius, Seneca, M. T. Cicero, Diogenes Laertius, P. Sallustius, P. Syrus, Valerius, Cornelius Nepos, Justinus, Aelianus, Herodotus, A. Victor, Plinius, Suetonius, Quintilianns, Aristoteles, Phaedrus, Propertius, Horatius, Catullus, Ovidius, Xenophon, Macrobius, Tacitus, Isocrates, Lucianus, Pollux, Paterculus, u. a. m. Ueberall ist angezeigt, aus welchem Theile, und aus welchem Abschnitte die Stelle genommen ist. Das Werk erscheint auf Subscription künftige Ostermesse in 2 Bänden, auf schönem Papier und mit schönem Drucke. Der Subscriptionspreis ist für den Band 45 kr. und kann noch subscribirt werden, wer bei Erscheinung des Werks selbst nicht subscribirt hat, zahl. für die 2 Bände 2 fl. 45 kr.

» Müller Ältere nimt hierauf Bestellungen an. »

5.

Ein Tuchscherer in der Schweiz ist gesonnen, unter billigen Bedingungen einen tüchtigen Knaben, welcher bereits das 13te Jahr zurückgelegt, in die Lehre zu nehmen; es gilt übrigens gleich, zu welcher Religion er sich bekennt. Wer nähere Auskunft wünscht, hat sich an den Verleger dieses Blatts zu wenden.